



# BASAIID BULLETIN

OKTOBER 2013, NR. 32

Verein für Basishilfe      Association for basic aid      Association pour l'aide de base  
der Mitarbeitenden von Novartis, Syngenta, BASF, Clariant, Johnson Controls,  
Huntsman, Solvias, aprentas, Vivendi Universal

## INHALT

- 1 Editorial
- 2 **ABSCHIED**  
Jean-Pierre Heiniger
- 3 Jean-Pierre Heiniger  
und der Norden Kameruns
- 4 **REGIONEN**  
**Kolumbien:** Obra Moisés
- 6 **Kolumbien:** Auf Besuch bei den  
Landjugendheimen
- 8 **Kolumbien:** Neue Zuckerrohrmühlen  
für die Landjugendheime
- 10 **Kolumbien:** Florencia
- 12 **Nepal:** Pakhapani
- 14 **Togo:** Spannende Projekte
- 16 **FINANZEN:** Protokoll der GV  
vom 10. April 2013
- 18 **AKTION**  
BASAIID-Basar
- 19 BASAIID – fit für die Zukunft?
- 20 Beitrittserklärung

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Vorstand und Präsidium BASAIID,  
c/o Novartis AG, CH-4002 Basel,  
T 062 868 78 00

**Präsidium: Sasank Mohanty**  
NOVARTIS CHSA, Postbox 1279, 1260 Nyon,  
T 022 363 30 64

**Helga Schmidt**  
Hubackerweg 32, 4153 Reinach,  
T 061 711 18 02

**Kasse:** Volker Schönfeld, WSJ-360.8.07,  
T 062 868 70 27, F 061 324 93 00

**Redaktion:** Peter C. Müller  
T 079 638 4107

**Layout:** typo.d AG, Reinach

**Druck:** Werner Druck & Medien, Basel

**Erscheinungsweise:** 2 mal pro Jahr

**Auflage:** 3000 Exemplare

**Internet:** www.basaid.org

**Mitgliederbeitrag:** mind. CHF 20.–/Jahr

**Konto:** Postcheck 40-5498-6

(rosa Einzahlungsschein),

BASAIID Verein für Basishilfe, 4000 Basel

**Zahlungen/Spenden:** können direkt  
an obenstehendes Konto einbezahlt werden



Syrien leidet unter dem Bürgerkrieg

## Liebe Mitglieder

Eines ist klar: Bei einem Bürgerkrieg, wie er jetzt zum Beispiel in Syrien oder auch seit rund fünfzig Jahren in Kolumbien tobt, leidet vor allem die Zivilbevölkerung unter den Auseinandersetzungen.

In Syrien kamen bisher 100'000 Menschen ums Leben. Knapp 7 Millionen sind laut den Vereinten Nationen zudem auf der Flucht, darunter drei Millionen Kinder. Ähnlich, wenn auch vielleicht nicht ganz so dramatisch war und ist die Situation in Kolumbien: Dort sind seit 1964 etwa 200'000 Menschen umgekommen. Ausserdem werden insbesondere zur Finanzierung des Konfliktes, aber teilweise auch zur Destabilisierung des politischen Systems bis zu 3'000 Personen jährlich von den bewaffneten illegalen Gruppierungen entführt und zum Teil auch getötet.

In Mitleidenschaft gezogen wurden dabei auch schon Projekte von BASAIID. Hier haben in den Jahren 2000 bis 2010 vor allem die Konflikte zwischen Regierung (Militär/Paramilitär) und Rebellen (FARC) die Fortschritte in unseren Projekten weitgehend verhindert. Umso erfreulicher ist es da, dass wir gleich mehrfach Positives aus Kolumbien zu berichten haben, wie ein Besuch vor Ort und Berichte aus dem Lande selbst zeigen.

## Dear members,

*One thing is clear: During civil wars – such as the one currently raging in Syria or the one which has been ongoing in Columbia for about fifty years now – it is mainly the civilian population that suffers.*

*In Syria, 100,000 people have lost their lives to date. According to the United Nations, a further just under seven million have been displaced by the civil war, with children accounting for three million of this total figure. Although perhaps not quite so dramatic, the situation in Columbia was and remains similar, with some 200,000 people having died there since 1964. Furthermore – and primarily to finance the conflict but also in part to destabilize the political system – up to 3,000 people are kidnapped by the illegal armed groups each year, some of whom go on to be killed.*

*BASAIID projects have also been affected by the conflict. In the years 2000 to 2010, progress in our projects has been largely prevented mainly as a result of the conflict between the government (military/paramilitary) and the rebels (FARC). Which makes it all the more gratifying that we are able to report several positive developments from Columbia, as highlighted by a visit on the ground and reports from the country itself.*

## FORTSETZUNG VON SEITE 1, EDITORIAL

Positives gibt es aber nicht nur aus Lateinamerika sondern auch vom Subkontinent, genauer aus Nepal, zu vermelden, oder auch aus Afrika, zum Beispiel aus dem Norden Kameruns, wo erst vor Kurzem gleich mehrere Projekte abgeschlossen werden konnten. Dies sicherlich noch zur Freude unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Jean-Pierre Heiniger, der 78-jährig erst kürzlich verstorben ist. Wir werden ihn und seine wertvolle Arbeit im Vorstand, aber auch in der Afrika-Gruppe in guter Erinnerung behalten.

Ich wünsche Ihnen nun eine anregende Lektüre dieses BASAID-Bulletins und freue mich darauf, Sie im November an einem unserer zahlreichen Basar-Veranstaltungen persönlich begrüßen zu dürfen und mich mit Ihnen über das eine oder andere BASAID-Projekt oder auch über die Zukunft unserer Organisation unterhalten zu können.

Sasank Mohanty

## CONTINUED FROM PAGE 1, EDITORIAL

*However, there were not only positive things to report from Latin America, with the Subcontinent – or Nepal to be exact – also high on the good news front. The same applies to Africa, in northern Cameroon, for example, where several projects were recently concluded. No doubt to the great delight of our long-standing committee member Jean-Pierre Heiniger, who recently passed away aged 78. We will always have fond memories of him and his valuable work on the committee as well as in Group Africa.*

*I hope you enjoy reading this BASAID Bulletin and look forward to personally welcoming you at one of our many bazaar events in November and discussing some of the various BASAID projects or perhaps even the future of our organization.* Sasank Mohanty

## Jean-Pierre Heiniger in Gedenken

Seit ich mich erinnern kann, war unser lieber Jean-Pierre Mitglied des Vorstands des damaligen Vereins für Entwicklungshilfe der Ciba-Geigy Mitarbeiter, mit vollem Einsatz und Hingabe. Afrika war seine grosse Liebe, fast alle Länder Schwarzafrikas hat er beruflich kennenlernen dürfen und hat immer begeistert von grossen und kleinen Abenteuern erzählt.

So war es auch logisch, dass er mit von der Partie war, als eine kleine Gruppe im Dezember 1995 unserer Projekt im Norden Kameruns besichtigt hat. Es war abenteuerlich, aber mit einer stoischen Ruhe hat er alles Ungemach ertragen. «Weisch», hat er mir ins Ohr geflüstert, «das chunnt scho guet».

Auch die Stürme im Vorstand konnten ihm nichts anhaben. Nach der kleinen Fusion der beiden Entwicklungshilfeorganisationen der Sandoz und der Ciba zur neuen BASAID bei Novartis hat er in der Gruppe Afrika 17 Jahre lang das Protokoll geschrieben, nota bene von Hand, einen Computer wollte er nicht einmal geschenkt. Auch für die Kontakte zu unseren Partnern in Afrika waren ein Telefon und ein Fax ausreichend. Wie ich ihn zu unserer nächsten Afrikasitzung einladen und ihm eine Kopie des Protokolls vorbeibringen wollte, hat mich seine Frau informiert, dass er im Spital liegt. Über unseren Besuch und die Meldung, dass sein Projekt mit der Stiftung Eichenberger nach einem harzigen Start zu einem guten Abschluss gekommen ist, wir haben via E-Mail eine Powerpoint Dokumentation und einen Bericht erhalten, hat er sich noch herzlichst freuen können.

Lieber Jean-Pierre hab Dank für deine Treue, Deinen unermüdeten Einsatz hier in Basel und in Afrika, wir vermissen dich sehr. Ich bin überzeugt, dass auch im Norden Kameruns ein Gedenkgottesdienst zu deinen Ehren stattfinden wird.

*Deine alte Weggefährtin Helga und alle Mitglieder der Gruppe Afrika*

## In remembrance of Jean-Pierre Heiniger

*For as far back as I can remember, our dear Jean-Pierre was a member of the committee of the former development aid association of Ciba-Geigy employees – with full commitment and unwavering dedication. Africa was his great love. He got to know almost every country in sub-Saharan Africa as part of his work and always spoke enthusiastically about major and minor adventures alike.*

*It was therefore a given that he was also involved when a small group inspected our project in northern Cameroon back in December of 1995. He was adventurous, but he bore adversity with a stoic calm. “You know,” he whispered to me, “it’s all gonna work out just fine!”*

*He also took the upheaval and turbulences in the committee in his stride. After the merger of the two development aid associations of Ciba and Sandoz to form BASAID at Novartis, he took minutes in Group Africa for 17 years – all by hand, it should be noted. He wouldn’t have wanted a computer, not even if one were given to him as a present. A telephone and fax sufficed when it came to maintaining contact with our partners in Africa. Just as I was about to invite him to our next Africa meeting and bring him a copy of the minutes, his wife informed me that he was in hospital. He was very pleased with our visit and the news that his project with the Eichenberger-Stiftung had reached a successful conclusion after a somewhat sluggish start (we received a PowerPoint document and a report via e-mail).*

*Dear Jean-Pierre, we thank you most graciously for your loyalty and your tireless efforts both here in Basel and in Africa. We miss you very much. I am sure that there will also be a memorial service in your honor in northern Cameroon.*

*Your old companion Helga and all the members of Group Africa*

# ABSCHIED



## Jean-Pierre und der Norden Kameruns



Mein Mann Jean-Pierre und ich sind im Dezember 1995 gemeinsam mit zwei Gästen in den Norden Kameruns aufgebrochen, um unsere Projekte in den Mandara-Bergen zu besichtigen. Mit dabei waren auch etwa einhundert Bücher «Momente des Alltags» von Rene Gardi, die eine Ausstellung im Museum der Kulturen über Menschen aus den Mandara-Bergen dokumentierten. Der Verein hat damals die Übersetzungen ins Französische und Englische organisiert.

Das Verteilen der Bücher an die Abgebildeten war ein Riesenerfolg, ganz besonders, weil Bernhard, der Sohn von René Gardi und Ethnologe und Kurator der Ausstellung im Museum, persönlich mit von der Partie war.

Bei diesem Besuch haben wir in der Baptistenmission in Maroua übernachtet und auf diesem Gelände wohnte auch Pasteur Tchao. So ist eine lange fruchtbare Zusammenarbeit entstanden. Viele Jahre lang haben wir seine Initiativen mit den Frauen seiner Gemeinden unterstützt. Zuerst haben sie Moskitonetze genäht, die dann noch imprägniert wurden. Und im Jahr 2012 wurden Batikstoffe hergestellt, die sich sehr gut verkaufen lassen. Mit diesem zusätzlichen Einkommen werden vor allem Kinder in die Schule geschickt und Gesundheitskosten beglichen. BASAID ist immer nur für die Material- und Ausbildungskosten auf gekommen.

In Mokolo am Rand der Berge wohnte damals auch noch Familie Eichenberger. Pfarrer Eichenberger war seit den 1950er Jahren als Missionar tätig und hat nicht umsonst den Namen «König von Nordkamerun» getragen. Er konnte mit allen Gruppen reden und viel Streit schlichten. Nun ist er leider verschieden und seine Witwe lebt in einem Altenwohnheim in Langenthal. In Mokolo wurde die Stiftung Eichenberger gegründet und mit dieser lokalen Gruppe konnten wir zwei Projekte finanzieren: den Kauf von vier Mühlen für vier verschiedene Frauengruppen und das Begrünen von Schulplätzen. Alle Projekte hat Jean-Pierre mit Umsicht und Nachdruck betreut, sind doch die beiden Projekte anfangs nicht vom Fleck gekommen. Allein das Geld ist während dreier Monate in der Bank in Maroua liegengeblieben, dann hat der lokale Projektleiter seinen Sohn verloren und ist selbst noch erkrankt. Aber kurz vor Jean-Pierres Tod konnten beide Projekte erfolgreich abgeschlossen werden. *Vreni Heiniger*



# REGIONEN



## LATEINAMERIKA

### Kolumbien – Obra Moisés

Kolumbien

#### Trinkwasser für rund 5'000 Menschen

Der Ort Villa Clememim im Bezirk Montelíbano befindet sich an der Karibikküste Kolumbiens im Departement Córdoba. Die Region um Montelíbano ist charakterisiert durch den bewaffneten Konflikt zwischen verschiedenen paramilitärischen Gruppen und den Guerillas, der einen Flüchtlingsstrom von hunderttausend Zivilbewohnern ausgelöst hat. Villa Clememim ist ein wachsendes Invasionsgebiet, in dem sich mehr als 5000 Flüchtlinge in armseligen Behausungen niedergelassen haben. Die Lebensbedingungen in Villa Clememim sind sehr schlecht und einer der Hauptbedürfnisse der Gemeinschaft ist der Zugang zu Trinkwasser.

BASAID beteiligte sich an der Erweiterung des Wassersystems mit CHF 24'000 zur Erfüllung von vier Teilzielen:

1. Sensibilisierung der Bevölkerung in Bezug auf einen gesunden Umgang mit dem Wasser
2. Renovation des bestehenden Brunnens
3. Überholung und Verlängerung des bestehenden Wasserrohrs, um verschiedene Zugangsorte für das Trinkwasser für die ganze Gemeinschaft zu schaffen
4. Instruktion der Gemeinschaft in Bezug auf den Umgang und Unterhalt des Brunnens.

Für die Durchführung des Projektes war die Beteiligung der Bevölkerung fundamental. Die erste Phase des Projekts bestand darin den Dorfbewohnern zu helfen, eine eigene Organisationsstruktur aufzubauen. Am 15. Oktober 2012 wurde mit der Konstruktion der Erweiterung des Wassersystems angefangen.

Das Projekt und dessen vier wichtige Teilziele wurden unter der Leitung von Christian Kuhle (Organisation Obra Moisés) und Simon Walsh von der lokalen Organisation CORSOC ([www.corsocasvidas.org](http://www.corsocasvidas.org)) erfolgreich durchgeführt. Zur Qualitätssicherung und Zielerreichung stützten sie sich auf die Gruppe Participativa Investigativa (IAP) ab ([www.amauta-international.com](http://www.amauta-international.com)). Durch dieses Projekt wurde so den 2500 Personen, die bisher gar keinen Zugang hatten, und den 2500 Personen, die nur sporadisch etwas trinken konnten, der Zugang zu Trinkwasser ermöglicht. Das Projekt wurde im Januar 2013 beendet.

*Maria-José Krattinger*

#### Was lange währt, wird (endlich) gut

Es kommt nicht so häufig vor, dass wir bei BASAID unsere Projekte noch viele Jahre nach Abschluss persönlich besuchen und uns direkt über die Nachhaltigkeit des Projektes ein genaues Bild machen können. Jörg Sollberger war Anfang der 1990er Jahre Mitglied des Vorstands des Vereins für Entwicklungshilfe der Ciba-Geigy Mitar-



Die Familien feiern ihr Glück und sind dankbar für jeden Tropfen Wasser.



Wasserausgang Familien

beiter und direkt in die Projekte Landschuljugendheime in Kolumbien involviert.

Nun ist er pensioniert und hat es sich nicht nehmen lassen, Zeit und Geld zu investieren und persönlich im Dezember 2012 die Projekte in Kolumbien zu besuchen. Er hat einen ausführlichen Bericht verfasst und einen Vorschlag zur Verbesserung der Lage gemacht. Dieser Vorschlag wurde in einem neuen Projekt umgesetzt. Der erste Teil des Geldes für das Jahr 2013, CHF 15'000, wurde bereits überwiesen und der neue Ingenieur hat die Arbeit aufgenommen.

Die letzten Neuigkeiten aus Kolumbien zeigen, dass die Mühle in Florencia am 21. September eingeweiht werden konnte und dass bereits auf 3,5 von 5 Hektaren Land Zuckerrohr angepflanzt wird. In Arboleda geht es etwas langsamer voran. Aber auch dort sollten in zwei Monaten die Mühle stehen und die Pflanzungen fortschreiten. In beiden Heimen haben die Bauern tatkräftig mitgeholfen und in Arboleda sogar die lokale Polizei.

Ein ganz besonderes Dankeschön geht an Jörg Sollberger für seine umfassende Beurteilung der Lage vor Ort.

*Helga Schmidt*

## Colombia – Obra Moisés

### Drink water for 5000 people

Villa Clemen, Montelibano, is located on the Caribbean coast of Colombia in the department of Córdoba. The region around Montelibano is characterized by the armed conflict between various paramilitary groups and the guerrillas, which triggered a stream of refugees by hundred thousand civilian residents. Villa Clemen is a growing invasion area where more than 5000 refugees have settled in squalid shanties. The living conditions there are very poor and one of the main needs of the community is the access to drinking water.

BASAID supported the drink water project with CHF 24,000 for the fulfillment of four major sub-objectives:

1. Sensitization of the population in relation to a healthy interaction with water.
2. Renovation of existing wells.
3. Overhaul and extension of the existing water pipe to create additional access points to the drinking water to cover the needs of the whole community.
4. Instruction of the community in relation to the handling and maintenance of the wells.

The participation of the population was fundamental for the implementation of the project, the first phase of it was to help the villagers to establish their own organizational structure. On 15 October 2012 all was in place and the expansion of the water system could start.

The project including its four major sub-objectives was successfully carried out under the direction of Christian Kuble (organization Obra Moises) and Simon Walsh of the local organization COR-SOC ([www.corsoc-asvidas.org](http://www.corsoc-asvidas.org)).

For quality assurance and target achievement, they rely on the group Participativa Investigativa (IAP) ([www.amauta-international.com](http://www.amauta-international.com)). Through this project, the access to drinking water is now possible for the 2,500 people who had no access before and the 2,500 people who had only sporadically access. The project was completed in January 2013.

Maria-José Krattinger

### A happy outcome is worth waiting for

It does not happen very often that we at BASAID are able to personally visit our projects many years after completion and get an accurate idea for ourselves of the sustainability of the project. At the beginning of the 1990s, Jörg Sollberger was a member of the committee of the development aid association of Ciba-Geigy employees



Die Wasserqualität erlaubt es, Trinkwasser zu konsumieren ...



... sich damit zu waschen und den Garten zu unterhalten.

and directly involved in the “country boarding school for youth” projects in Columbia.

Despite now being retired, he nevertheless insisted on investing time and money and personally visiting the projects in Columbia in December 2012. He wrote a detailed report and made a proposal for improving the situation. This proposal was realized in a new project. The first portion of the money for the year 2013, CHF 15,000, has already been transferred and the new engineer has commenced work.

The latest news from Columbia reveals that the mill in Florencia was inaugurated on September 21 and that sugar cane is already being planted on 3.5 of 5 hectares of land. Things are progressing a little slower in Arboleda. However, the mill there too is expected to be erected in two months and the planting is expected to make headway. The farmers actively assisted in both country boarding schools, and in Arboleda the local police even lent a helping hand.

A special thank you goes out to Jörg Sollberger for his comprehensive assessment of the situation on the ground. Helga Schmidt



# Auf Besuch bei den Landjugendheimen im Dezember 2012

Kolumbien



In den Jahren 1994 bis 2004 haben der Verein für Entwicklungshilfe der Ciba-Geigy Mitarbeiter und – nach der Fusion – die Nachfolgeorganisation BASAID beträchtliche Summen in Projekte in Kolumbien investiert. Partner war und ist dabei die Fundación Apoyar, mit Richard Aufderegg als Gründer und heutigem Ehrenpräsidenten.

Ich habe im Dezember 2012 Kolumbien besucht, um die Nachhaltigkeit der Projekte zu verifizieren. Hauptgegenstand waren die fünf Landjugendheime im Departement Caldas, Cordillera Central: davon konnten drei Heime besucht werden. An dieser Stelle möchte ich Richard Aufderegg nochmals für die kundige Begleitung und Gastfreundschaft danken.

## Hintergrund

Die 5 Landjugendheime wurden in den Jahren 1978 bis 2004 gebaut. Bei vier Heimen war BASAID der Hauptgeldgeber mit 100'000 bis 150'000 Franken pro Heim. Ziel der Heime war und ist es grundsätzlich immer noch, Jugendlichen von abgelegenen Bauerhöfen/Weilern im Hauptort des Bezirkes den Besuch der Mittelschule mit oder ohne Maturabschluss zu ermöglichen.

In der freien Zeit halfen sie den «Landwirtschaftsbetrieb» zu betreiben, was die Heime mit einigen Grundnahrungsmitteln versorgte und durch zusätzlichen Verkauf einen kleinen Erlös erbrachte.

Die 5 Landjugendheime sind:

- Arboleda, 1978 (ohne BASAID)
- Florencia, 1994 (besucht 2012)
- San Diego, 1996 (nicht besucht, Strasse durch Felsrutsch zerstört)
- Samana, 1999 (besucht 2012)
- Victoria, 2004 (besucht 2012)

Der Start aller Landjugendheime war sehr gut, das Bedürfnis klar da und deshalb alle vollbesetzt mit Jugendlichen. Die Bauern, das heisst die Eltern, hatten die Mittel einen Monatsbeitrag zu bezahlen, was die Basis für das Betriebsbudget war. Die Übergabe der Heime an die lokale Junta Directivo erfolgte rasch nach der Fertigstellung der Projekte. In den Orten hatte es genug interessierte Bewohner, die sich wählen liessen, wie Lehrer, Agronomen, Staatsangestellte und gut ausgebildete Bauern.

Die Konfliktperiode zwischen Regierung (Militär/Paramilitär) und Rebellen (FARC) in den Jahren 2000 bis 2010 zerstörte diesen ursprünglichen Zustand sehr nachhaltig. Ungefähr 45% der Kleinbauern mussten ihre Höfe (Finca's) verlassen, weil sie zwischen den Konfliktparteien aufgegeben wurden. Teilweise wurde Polizei und Militär einfach abgezogen und die Paramilitärs der Grossgrundbesitzer im Tal griffen sehr aktiv in den Konflikt ein. Besonders schlimm unter Präsident Pastrana bis 2002. Präsident Uribe (2002–2010) startete die Offensive, die Staatsgewalt wieder in allen Gebieten herzustellen, wobei die Gebiete regelrecht zurückerobert werden mussten. Die verbliebenen Bauern litten nicht nur unter den Kämpfen – Arboleda wurde im Jahr 2006 bei einem solchen Gefecht total zerstört – sondern auch unter dem Einsatz





von Sprühmitteln, um den Coca-Anbau zu zerstören, zu dem die Bauern von den Rebellen gezwungen wurden. Im Departement Caldas dauerten die Kämpfe bis 2010, um Ruhe und Ordnung herzustellen.

Der jetzige Präsident, J.M. Santos, der seit 2010 im Amt ist, unternimmt nun aber weitere Anstrengungen, um dem Land Normalität zurück zu geben, und führte im Jahr 2011 das «Law of victims» ein, ein Gesetz zur Kompensation von Geschädigten.

Die Vertriebenen 45% lebten – oder leben immer noch – mehrheitlich in den Slums von La Dorada oder Bogota. Die Foundation Apoyar hat an beiden Orten diverse Projekte, die Unterstützung für die Vertriebenen anbieten. Sehr viele Personen, die zur «Elite» der Dörfer zählten, sind in der Konfliktperiode freiwillig abgewandert und, leider, in den meisten Fällen nicht mehr zurückgekehrt.

Trotzdem hat der Wiederaufbau, je nach Dorf zu einem anderen Zeitpunkt, angefangen. Die Foundation Apoyar unterstützt, auch mit Hilfe von BASAID, die Wiederansiedlung von Bauernfamilien.

Tatsache ist jedoch, dass zwei wichtige Elemente für den erfolgreichen Betrieb der Landjugendheime fehlen:

- Besetzung der Junta Directivo mit interessierten, gut ausgebildeten Personen
- Geld bei den Bauern, um Unterkunftsbeiträge zu bezahlen.

Dies führt zu einer desolaten finanziellen Situation der Landjugendheime sowie in einzelnen Fällen zu mangelnder Führungskapazität in der Junta.



### Schlussfolgerungen

Um den Betrieb der Landjugendheime für die nächsten 10 Jahre sicherzustellen sind unterschiedliche Konzepte und Massnahmen nötig:

- **San Diego:** läuft recht ordentlich, braucht minimale Hilfestellung.
- **Victoria:** braucht ein totales Neukonzept, da keine Jugendlichen mehr vorhanden

sind, die das Heim benutzen. Die Jugendlichen werden täglich durch Busse in die Schule gebracht. Victoria ist durch eine asphaltierte Strasse mit dem Magdalena-Tal, wo La Dorada liegt, verbunden.

- **Arboleda:** Projekt für Zuckerrohrverarbeitung.
- **Florencia:** Projekt für Zuckerrohrverarbeitung.

Die beiden Projekte müssen von Grund auf bearbeitet werden (Rohstoff, Produktion und Vertrieb/Markt), so dass sie wirklich den erhofften Geld-Beitrag zur finanziellen Besserstellung der Landjugendheime erbringen. Zeitgleich ist auch der Landwirtschaftsbereich stark zu verbessern.

- **Samana:** Landwirtschaft stark verbessern.

Mehrheitlich sind die lokalen Junta's nicht in der Lage, diese Prozesse erfolgreich zu starten, zu begleiten und in einen geregelten Betrieb über zu führen.

Die möglichen Problemlösungen/Konzepte sind durch einen neu einzustellenden Ingenieur-Agronom zusammen mit den Betroffenen zu entwickeln.

- Zeitdauer: 3 Jahre, Start 2013
- Kosten: CHF 45'000 (CHF 15'000 pro Jahr)

Jörg Sollberger



Kolumbien – Departement Caldas, Florencia und Arboleda

## Neue Zuckerrohrmühlen für die Landjugendheime

Kolumbien



Ist dieses Land für Zuckerrohr geeignet?

Zuckerrohr wird im Departement Caldas in Kolumbien schon seit Jahrhunderten angepflanzt. Die Kleinbauern gewinnen daraus, meist mittels uralten Methoden, den Rohrzucker, einen wichtigen Teil ihrer Ernährung. Im Schnitt hat jeder Bauer eine Zuckerrohr-Parzelle von ein bis zwei Hektaren.

Da die fünf von uns aufgebauten Landjugendheime in Caldas in den letzten Jahren immer unter grossen finanziellen Schwierigkeiten litten, haben wir uns entschieden, in den beiden Heimen von Florencia und Arboleda je eine Zuckerrohrmühle einzurichten: mit Hilfe der katholischen Pfarrei Jona wurden die zwei Mühlen errichtet und dank der Unterstützung des Arbeitervereins von Novartis und von BASAID konnte ein landwirtschaftlicher Fachmann angestellt werden.

Seit Arbeitsbeginn schlug unser Team vor, von Anfang an auch diejenigen Bauern einzuladen, die in der Nähe der Landjugendheime leben und ebenfalls Zuckerrohr besitzen. Ziel: die Bauern können so ihr Zuckerrohr in der heimeigenen und modernen Mühle verarbeiten und werden Nutzniesser

eines besseren Preises, da wir mit allen Mitteln versuchen werden, grössere Mengen von Rohrzucker zu produzieren und einen besseren Preis zu erhalten.

Um diese Schritte fachgerecht zu erledigen, suchten wir einen Spezialisten, der den ganzen Prozess begleitet: Aufbau der Installationen, fachgerechte Aussaat der Pflanzen, Erarbeitung des Produktes in verschiedenen Formen (wie sie auf dem Markt in Kolumbien üblich sind) und vor allem die nutzbringende Vermarktung des Endproduktes. Zusammen mit der Leiterin der Stiftung Apoyar entschieden wir uns für John Fredy Bautista: Er ist ausgebildeter Fachmann für Agrarproduktion, kommt aus der gleichen Gegend und hat bereits eine Erfahrung von rund 10 Jahren in verschiedenen landwirtschaftlichen Projekten mit Kleinbauern. In einem Jahr wird er zudem sein Studium als Ingenieur-Agronom abschliessen. Seit Anfang Mai arbeitet er nun mit den Bauern und in den Landjugendheimen. Nach all diesen Vorbereitungen konnten wir die Mühlen kaufen, deren endgültiger Standort bestimmen und mit der Aussaat von Zuckerrohr fortfahren.

### Florencia: kurz vor der Einweihung

Die Vorbereitungsarbeiten im Heim in Florencia sind bereits zu 80 Prozent abgeschlossen: der Standort ist bestimmt, die Aushubarbeiten wurden von den Bauern freiwillig gemacht, die Maschinen sind installiert und 3,5 Hektaren Zuckerrohr sind bereits angepflanzt. Bleibt anzumerken, dass nach unseren Berechnungen, in jedem Heim mindestens 5 Hektaren Zuckerrohr angepflanzt werden müssen, damit wir eine etwa gleichbleibende Menge an Endprodukten anbieten können. Mit der eigenen Menge Zuckerrohr und den Beiträgen der Bauern hoffen wir, mindestens jede Woche während 4 Tagen die Mühle in Betrieb halten zu können. Die Endprodukte werden dann im Landjugendheim aufbewahrt und – sofern die Verkaufsmöglichkeiten gut sind – an den Käufer versandt.

Am 21. September wird die Mühle von Florencia eingeweiht. Wir haben uns vorgenommen auch möglichst viele Bauern der Umgebung einzuladen.

### Arboleda: Polizei half mit

Aus verschiedenen Gründen ging die Arbeit in diesem Landjugendheim langsamer voran: Arboleda liegt rund 6 Stunden auf holperigen Strassen von Florencia entfernt. Die Bauern rund ums Heim sind schwieriger zu erreichen. Das Terrain viel schwerer zu bearbeiten und schliesslich ergab sich eine lange Diskussion darum, wo die Mühle hingestellt werden soll. Andererseits besass das Heim nur 1,5 Hektar Land an Zuckerrohr – man musste also rasch ans Anpflanzen gehen.

Doch dank der Arbeit des Fachmanns Bautista schritten die Arbeiten rasch voran: in etwa zwei Monaten wird auch diese Mühle eingeweiht. Auch hier halfen die Bauern tatkräftig und freiwillig mit. Ganz speziell möchte ich erwähnen, dass die Polizei von Arboleda (etwa 15 Agenten) beim Aushub und bei den Anpflanzungsarbeiten mithalfen.



### Perspektiven für 2014

In jedem der beiden Landjugendheime müssen die vorgesehenen 5 Hektaren Zuckerrohr angepflanzt werden. Die umliegenden Bauern werden angehalten noch vermehrt Zuckerrohr anzupflanzen und im Heim verarbeiten zu lassen, um ihre Einkommen zu verbessern. Das Endprodukt, die «Panela», kommt meistens in verschiedenen Formen auf den Markt. Hier muss abgeklärt werden, welche Form am marktsichersten ist.

Vielleicht der wichtigste Punkt ist die optimale Vermarktung des Produktes. Bereits wurden Kontakte mit Grosshändlern und Geschäftsketten aufgenommen. Dies muss noch intensiviert werden. Unser Arbeitsteam in Bogotá bespricht dies mit einer Spezialistin in Vermarktungsfragen, die in den kommenden Wochen die beiden Heime besuchen wird und uns anschliessend ein Vermarktungskonzept erstellen soll.

Ein weiterer wichtiger Schritt wird die Einbindung der Bauern sein, die selbst mit einer mehr oder weniger alten Methode ihr Zuckerrohr mahlen. Ein Zusammenschluss in diesem Sinne hätte dann eine grosse Wirkung auf die ganze Gegend: Es könnte so mehr Panela sauberer und umweltfreundlicher hergestellt werden. Zudem würde das Landjugendheim die Vermarktung koordinieren und alle hätten mehr Einkünfte. Wir haben dabei auch schon an eine eigene Produktmarke gedacht.



Dieses Ziel kann aber sicher im kommenden Jahr noch nicht erreicht werden: Wir rechnen hier mit Ende 2015. Gerade aus diesem Grunde erachten wir es als notwendig, dass der landwirtschaftliche Fachmann uns bis Ende 2015 begleiten kann.

### Voraussichtliche Rentabilität

Nach Vorberechnungen sollten wir monatlich (immer angenommen wir haben 5 Hektaren Zuckerrohr pro Heim) rund 2400 kg Panela verkaufen können. Zum jetzigen Verkaufspreis könnten wir dadurch die Summe von CHF 2'300 monatlich einneh-

men. Unser Spezialist rechnet mit einem Gewinn von etwa 50 Prozent, was jedem Heim immerhin monatlich die Summe von CHF 1'150 einbringen würde. Mit diesem Geld könnten wir 15 der ärmsten Kinder gratis in den Landjugendheimen aufnehmen und ihnen ein gutes Studium garantieren. Dies ist sicher für Schweizer Verhältnisse nicht sehr viel, doch in dieser so armen und von der Gewalt geschlagenen Gegend ist es eine nicht zu unterschätzende Hilfe. Dazu muss man die Mehreinnahmen für die umliegenden Bauern miteinbeziehen.

### Grosser Dank

Ich möchte schliesslich nochmals allen beteiligten Stellen für ihre Mithilfe am Entstehen dieses wichtigen Projektes danken: der Pfarrei Jona, speziell der Gruppe, die den Herbstbasar des letzten Jahres durchführte, der Lateinamerika-Gruppe von BASAID in Basel, aber auch den Leitern der beiden Landjugendheime und den vielen Bauern und sogar Polizisten, die freiwillig mithalfen und an eine bessere Zukunft für sich und ihre Familien glauben.

Bogotá, im September 2013

Richard Aufdereggen





Kolumbien – Florencia

# Projekt für den Aufbau und die Verbesserung von Wohneinheiten in verschiedenen Weilern

Kolumbien

Die in Florencia angetroffene Armut überstieg alle unsere Vorstellungen, denn es sind Hunderte von Familien, die wegen des Konfliktes ihr Heimwesen verlassen mussten, nun aber wieder zurück wollen. Die meisten Häuser sind am verfallen, und der landwirtschaftliche Betrieb liegt un bebaut und mit Unkraut überwachsen.

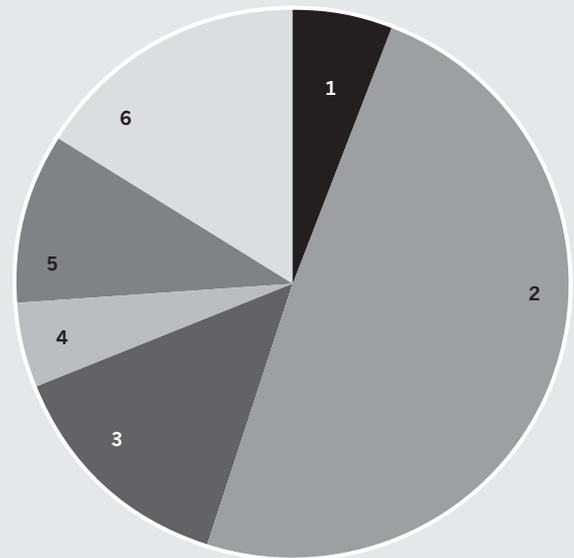
Als wir anfänglich mit den ärmsten Familien Kontakt aufnahmen, war das Misstrauen sehr gross. Niemand glaubte, dass eine Organisation von Bogotá ein bisschen Hoffnung in ihr Leben bringen könnte – und dies mit Recht, denn die Regierungsvertreter kommen und gehen, versprechen alles Mögliche und verschwinden dann wieder auf Nimmerwiedersehen!

Doch im Verlauf der Monate wuchs der Enthusiasmus, und wir konnten ordentlich vorankommen. Ohne auf alle Einzelheiten einzugehen, möchte ich kurz zusammengefasst auf folgende Punkte verweisen:

- In Florencia wurde ein Koordinationskomitee einberufen mit Vertretern der Bauern fast aller Weiler, der Pfarrei, der Gemeindeverwaltung, der Privatunternehmen und unserer Stiftung, die sachlich und nach objektiven Kriterien die allerärmsten Familien aussuchten. Es versteht sich, dass vorgängig alle möglichen Antragssteller (rund 100) besucht wurden.
- Nachdem wir wussten, wer in den Genuss kommen soll, besuchte unsere Ingenieurin Irina alle Familien und beschloss zusammen mit den Familienangehörigen, was im Haus verbessert werden soll: Neuaufbau oder Verbesserung der Zimmer, der Küche, der sanitären Einrichtungen etc.
- Wegen der enormen Transportprobleme (Die meisten der 17 erreichbaren Weiler haben keine Zugangsstrasse, und der Transport ist nur mit den Maultieren möglich.) wurden 87 Prozent der Häuser mit ortseigenen Materialien (Holz) gebaut. Und für jeden gefällten Baum musste die Familie mindestens fünf neue anpflanzen.
- Die begünstigten Familien mussten die allermeisten Materialien selber herbeischaffen: Holz, Sand, Steine etc. So wurden die meisten Arbeiten (zum Beispiel der Aushub) – von ihnen geleistet. Wer sich anfänglich weigerte dies zu tun, dem wurde mit dem Ausschluss gedroht, und schliesslich arbeiteten alle mit Freude! Der Beitrag der Familien wurde von uns auf etwa 16 Prozent der Gesamtausgaben errechnet.
- Periodisch wurden alle Familien zu Treffen im Landjugenheim eingeladen, die von unserem Psychologen geleitet wurde. Eine übrigens sehr wichtige Aufgabe, denn wer Familienangehörige und Eigentum verloren hat, trägt meistens eine enorme psychologische Last mit sich herum – allen voran die Kinder.
- Schliesslich konnten wir gesamthaft 54 Familien in 17 verschiedenen Weilern erreichen. 236 Personen, darunter 30 Kinder unter 5 Jahren, leben heute wieder in einem menschenwürdigen Häuschen. Die Gesamtkosten des Projektes 2012 wurden mit

## Finanzierung des Projektes Häuserverbesserung in Florencia, Kolumbien

1	Hilfe für landwirtschaftliche Produktion	6%
2	Stiftung Apoyar (Geld aus der Schweiz)	49%
3	Gemeindeverwaltung	14%
4	Privatunternehmen	5%
5	Kaffeproduzentenverband	10%
6	begünstigte Familien	16%



CHF 170'000 berechnet; pro neues oder verbessertes Haus kostete dies CHF 3'100.

- Von BASAIID wurde uns an dieses Projekt im Jahr 2012 die Summe von CHF 47'500 beigesteuert, d.h. mit diesem Geld konnten wir 30 Häuser neu aufbauen oder verbessern. Diese neuen oder verbesserten Häuser verteilen sich auf acht verschiedene Weiler.
- Hervorzuheben ist die relativ gute finanzielle Beteiligung und Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen (siehe Grafik).
- Am 1. Dezember 2012 wurden die verbesserten Häuser offiziell den Familien übergeben, dies im Beisein von Jörg Sollberger im Landjugenheim von Florencia.

*Richard Aufderreggen*

Colombia – Florencia  
*Project for construction and  
 improvements of 30 housing units  
 in several villages*



- The benefited families had to produce most of the materials themselves (wood, sand, rocks). Also most of the work (like the digging) was done by them. If some of them were reluctant to provide this kind of self-help, it was made clear to them that without will to self-help, they would be de-selected as beneficiaries of the project. This gave them motivation and in the end they worked with joy. The contributions of the families amounted for 16% of the total expenses.
- Additionally all the families were invited to meet in the local youth centre on a regular basis, where our psychologist led discussions about the families situation. This is a very important task, because most of the family members have lost someone during the civil war, which means a heavy psychological burden, especially for the children.
- In the end 54 families in 17 villages were benefited from this project. In total, 236 people, from which 30 are children under 5 years old, live now in houses fit for human beings. The total costs of the projects were CHF 170'000, or CHF 3'100 per house BASAIID supported with CHF 47'500 with which 30 houses in 8 different villages were built. Worth mentioning is also the contributions of the local institutions (refer to graphic).
- The new or improved houses were officially handed over to the families in Florencia's youth centre, on December 1st, 2012, in the presence of Mr Jörg Sollberger. Richard Aufderegen

The poverty that we come across in Florencia, Colombia, exceeds all our expectations. Because of the local civil war, hundreds of families have been forced to leave their home. But now they want to come back. However their houses are in an extremely deteriorated state, and the farming fields are undeveloped and covered with weeds.

When we first contacted the poorest families in the region, the lack of trust was huge. Nobody was willing to believe that an Organization from Bogota could bring small hope into their lives. The reason for it is that the government agencies are known for making empty promises, before disappearing for good. Still, with the time, the enthusiasm grew and we could start making progress.

- Farmer representatives of almost all villages, the local parish, the community administration, private entrepreneurs, and our foundation were summoned to form the coordination committee of the project. This committee established the criteria for selection of the poorest families. All requestors (around 100) were visited in order to assess their situation.
- Once the benefited families were selected, our Engineer Irina visited them and decided together with the family members what needed to be done: either new construction or improvement of the existing rooms, kitchen and sanitary facilities.
- Most of the 17 villages have no access road; the transport is normally done with mules. This led into huge transport issues for our project. To overcome this problem, 87% of the houses were constructed with local materials (wood). However, for each tree that was cut down, the families committed to plant 5 new ones.





Nepal – Pakhapani

# BASAID fördert Alphabetisierung von Kindern in ländlichen Gebieten

Nepal hat mit 55 Prozent eine der niedrigsten Alphabetisierungsraten der Welt. Zudem bestehen grosse Unterschiede bezüglich der Alphabetisierung von Männern und Frauen – nur halb so viele Frauen wie Männer können lesen und schreiben. Noch schlimmer ist die Lage in abgelegenen ländlichen Gebieten. Wir alle wissen, dass die Alphabetisierung ein entscheidender Faktor für die nationale Entwicklung ist. Die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes wird erschwert, sobald es an gut ausgebildeten Menschen fehlt, insbesondere in unserer schnelllebigen und von Technologie getriebenen Welt. Angesichts dieser erschreckenden Alphabetisierungsrate erstaunt es nicht, dass Nepal immer weiter zurückfällt und eines der ärmsten Länder der Welt ist.

Aufgrund der schlechten Strasseninfrastruktur kann der Weg in die nächste Schule Stunden dauern. Erschwerend wirkt, dass speziell in abgelegenen Dörfern, in denen der Lebensunterhalt vor allem mit Subsistenzlandwirtschaft erwirtschaftet wird, das Bewusstsein für die Bedeutung von Bildung fehlt. Eine immer noch tief verwurzelte «Kastenkultur» hat zudem eine geringe Einschulungsrate in den unteren Kasten zur Folge, insbesondere bei Mädchen aus diesen Familien. Am einfachsten lässt sich die Alphabetisierung von Kindern, vor allem von Mädchen und Familien der unteren Kasten im ländlichen Nepal, erhöhen, indem der Zugang zu Schulen und Grundschulbildung verbessert wird.

## Gründung der Primarschule «Jaya Ishwor»

Die Primarschule «Jaya Ishwor» wurde 1997 mit grosszügiger Unterstützung der Wadham College Student Union der Universität Oxford gegründet. Für den Bau der Schule stellten die Dorfbewohner Land und Arbeitskräfte zur Verfügung, während die finanzielle Unterstützung für qualifizierte Arbeitskräfte und den Einkauf von Baumaterial genutzt wurde. Die übrigen Mittel wurden bei einer Bank hinterlegt, um später mit den fälligen Sparzinsen eine Lehrkraft einzustellen.

Die Schüler stammen hauptsächlich aus benachteiligten Familien der unteren Kasten. Mädchen werden ganz besonders zum Schulbesuch ermutigt. Bücher und Schuluniformen werden für alle Schülerinnen und Schüler kostenlos bereitgestellt. Der Schulunterricht begann mit 13 Kindern, verteilt auf zwei Klassen mit je einer lokalen Lehrkraft.

Trotz der knappen Mittel wurde der Schulbetrieb sukzessive ausgebaut. Als die Lokalregierung darauf aufmerksam wurde, beschloss sie, die Einstellung einer weiteren Lehrkraft zu finanzieren. Es war offensichtlich, dass die Infrastruktur und das Dienstleistungsangebot der Schule nicht ausreichen würden, um der wachsenden Schülerzahl gerecht zu werden. Zum damaligen Zeitpunkt wurde BASAID aktiv, um den Ausbau der Primarschule «Jaya Ishwor» in Pakhapani im ländlichen Bezirk Parvat (Nepal) zu unterstützen.

## BASAID springt ein, um dringend nötige Schulerweiterung zu unterstützen

Ende 2009 beantragten wir bei BASAID finanzielle Unterstützung für die Schulerweiterung. Es freute uns, dass unserem Antrag ent-

sprochen wurde und wir einen Zuschuss in Höhe von CHF 11'000 erhielten, um den Ausbau der Schule zu finanzieren.

Die Arbeiten an der Schulerweiterung begannen Ende 2010. Erneut stellten die Dorfbewohner unqualifizierte Arbeitskräfte bereit, während die finanzielle Unterstützung von BASAID für die Finanzierung von qualifizierten Arbeitskräften und den Einkauf von Baumaterial genutzt wurde. Der Neubau umfasste zwei Klassenzimmer, die mit Möbeln, Unterrichtsmaterial und einer kleinen Bibliothek, wie sie für eine Grundschule üblich ist, ausgestattet waren.

Mit der finanziellen Unterstützung von BASAID wurden ausserdem der (zuvor holprige) Spielplatz eingeebnet, zwei Toiletten errichtet und das Schulgelände gestaltet. Infolge der abgeschiedenen Lage und der in der Monsunzeit unpassierbaren Strassen dauerte die Fertigstellung des Schulprojekts über ein Jahr. Die Einweihung des neuen Gebäudes fand Anfang 2013 im Beisein von Vertretern der lokalen Schulbehörde statt. BASAID war zur Einweihung eingeladen, konnte jedoch zum damaligen Zeitpunkt leider nicht teilnehmen. Dank der Unterstützung von BASAID gilt die Schule heute als «Vorbild» für die Region. Ausserdem haben die Behörden der Schule eine Dauergenehmigung erteilt und der Verwaltung ihre uneingeschränkte Unterstützung zugesagt, einschliesslich Bezahlung der Lehrergehälter.



Jaya Ishwar Primary School expansion work starts ... and is completed!

Die Schule zählt zurzeit rund 40 Schüler, hauptsächlich Kinder aus benachteiligten Familien mit ethnischem Hintergrund. Über die Hälfte der Kinder stammen aus Familien der unteren Kasten. Vier Vollzeitmitarbeitende, darunter zwei Frauen, betreuen den Unterricht. Die Schule ist für alle Kinder aus der Umgebung kostenlos – Bücher, Schreibutensilien und Schuluniformen werden bereitgestellt. Dank der Unterstützung von BASAID haben heute alle Kinder aus der Region die Möglichkeit, eine Grundschulbildung zu absolvieren und sich damit die Voraussetzungen für ein besseres Leben zu schaffen, wie es für uns im Westen selbstverständlich ist. Für viele Kinder dürfte es die erste Erfahrung mit Schreibutensilien und Lernspielen sein. Wichtig ist, dass wir dank der Unterstützung von BASAID auf gutem Weg sind, das Leben dieser Kinder positiv zu beeinflussen – BASAID machte es möglich. Herzlichen Dank an BASAID!

Sabine Simon

Nepal

Nepal – Pakhapani

## BASAID helps to lift literacy of children in rural regions



Construction of the new unit that will accommodate two class rooms



How the school looks today

The students primarily come from underprivileged families especially those from the low-castes. Girls are particularly encouraged to attend. Books and school uniform are provided for all students free of charge. The school started with 13 children split into two classes supported by just one local teacher.

Despite challenging available resources, the school started to expand. The local government saw this and decided to fund for an additional teacher. It was clear that the available school infrastructure and service offering was not enough to cope with growing number of students. This is where BASAID came in to support expansion of Jaya Ishwor Primary School in rural Pakhapani, Parvat district, Nepal.

### BASAID steps in to support crucial expansion of the school

We submitted a proposal to BASAID late 2009 asking for financial support for school expansion. We were thrilled that our proposal was accepted and we received CHF 11,000 as financial support to help support expansion of the school.

The work for school expansion started in late 2010. Once again the villagers volunteered for non-skilled labour-work while financial support provided by BASAID was used to fund skilled labour and purchase construction materials. A brand new two classroom unit was built equipped with classroom furnitures, teaching materials and a small library required to provide basic education.

In addition, the BASAID financial support was also used to flatten school playground (from the previous sloppy ground), build two toilets and construct school compound. Because of the remote location and inaccessible roads during monsoon period, it took over a year to finish school expansion project. The official opening ceremony of the new building took place in early 2013 amidst presence of local government education officials. BASAID received invitation to attend the opening ceremony but unfortunately this was not feasible at the time. Thanks to support from BASAID, the school is now described as “model” school in the area. In addition, the government has given permanent status to the school and been fully supporting management of the school including providing salaries of teachers.

The school currently has approximately 40 students – mainly children belonging to the underprivileged ethnic background families. In fact more than half of the children attending the school are from the low-caste families. Four full-time staff support teaching efforts – two of them are women. The school is free to all children in the area – books, stationaries and basic school uniform is provided. Thanks to support from BASAID, all children in the area now have chance to get basic education so that they can get a good start in life that we all take for granted in the West. For many, it could be their first experience touching pen-paper and playing educational games. Importantly, with support from BASAID, we have made a good start to have positive impact on these children’s lives and BASAID was there to make this happen. Thank you BASAID!

Sabine Simon

Nepal has an adult literacy rate of around 55%, one of the lowest in the world. Even more, there is a huge disparity between male vs. female literacy rate, with only half of women are literate compared to their male counterparts. The situation is even worse in rural isolated areas. We all know that literacy is one of the most critical factors contributing to national development. The economic development of a nation is easily impeded if it lacks educated people, especially in this rapidly evolving tech-driven world. With such dismal literacy rate, it is no wonder why Nepal continues to fall behind and remains one of the poorest countries in the world.

Due to poor road infrastructure, it can take hours to reach a nearest school. This is complicated by the fact that especially in remote villages where traditional subsistence agriculture is the main source of income; people do not understand the value of education. Additionally, “caste” culture is still deeply rooted resulting in poor school admittance from lower castes, especially for girls coming from these families. The obvious way to increase literacy amongst children, especially girls and low-caste families in rural Nepal is by making easy access to schools and basic education.

### Establishment of Jaya Ishwor Primary School

Jaya Ishwor Primary School was originally established through generous support of Wadham College Student Union, Oxford University back in 1997. In order to build the school, the villagers provided land and labour while financial support was used to provide skilled labour and purchase building materials. The remaining cash was deposited in a bank that would fund employment of one teacher through the interest generated from the savings.



## Spannende Projekte

Mitte April fand die Mitgliederversammlung von BASAID statt. Im Zentrum der diesjährigen Veranstaltung stand ein Referat über Hilfsprojekte im afrikanischen Togo.

Togo ist mit seinen 56'785 Quadratkilometern für ein afrikanisches Land nicht gerade riesig, sondern nur gerade 15'500 Quadratkilometer grösser als die Schweiz. Seit vielen Jahren, besonders aber seit ein paar Fortschritten in der Demokratisierung des Landes, werden die Menschen in diesem Kleinstaat deshalb auch von BASAID unterstützt. Im vergangenen Jahr finanzierte der Verein für Entwicklungshilfe bei einem Gesamtbudget von knapp CHF 410'000 in Togo Projekte für insgesamt CHF 65'000. Und für das Jahr 2013 sind Projekte für rund CHF 100'000 budgetiert.

### Zahlreiche Wirkungsstätten

Welche Projekte man nun bisher unterstützt hat und in welchem «Zustand» sie sich befinden, darüber berichtete Christoph Labhart, der Togo kürzlich mit seiner Frau besucht hatte, anlässlich der Mitgliederversammlung von BASAID. Insgesamt hatte das Vorstandsmitglied gut zwei Dutzend «Wirkungsstätten» des Vereins besucht, die schon von seinem Vorgänger im Vorstand, Erich Schnurberger, betreut worden waren.

### 5000 erfolgreiche Geburten

Das Spektrum der Projekte reichte dabei von Krankenstationen über Brunnen und Sanitäranlagen bis zu neuen Schulen: So hatte Christoph Labhart zum Beispiel eine Krankenstation in Gape-Aloyi, etwa 3 Stunden von Togos Hauptstadt Lomé entfernt, besucht oder auch eine Schule in Sogbossito, einem Vorort von Lomé, inspiziert. «Auf der Krankenstation,» so berichtete das Vorstandsmitglied, «wurden seit ihrer Inbetriebnahme im Jahre 2006 rund 5000 Geburten ohne je einen ernsthaften Zwischenfall durchgeführt. Und die Schule in Sogbossito, die rund 200 Schülerinnen und Schüler besuchen, hat nun dank BASAID und der guten Zusammenarbeit mit der dortigen Elternvereinigung die dringend notwendigen Sanitäranlagen und eine gute Wasserversorgung erhalten.

### Unterstützung für Ausbildung

Positives hatte Christoph Labhart aber auch über andere Projekte in Togo zu berichten: So sind alle Brunnen, deren Bau BASAID bisher unterstützt hat, in Betrieb. Und auch zwei weitere Schulen in Wugome und Bassar-Est, die der Verein 2010/2011 initiiert hat, befinden sich in einem ausgezeichneten Zustand und werden bestens genutzt. «Wir hoffen deshalb», so erklärte Christoph Labhart abschliessend, «dass wir 2013 weitere Schulgebäude finanzieren können, um die Leistungen der dortigen Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und zu fördern.» *mü.*





## Exciting projects

BASAID held its Annual General Meeting in mid-april. The focus of this year's event was a presentation on aid projects in the West African country of Togo.

With an area of 56,785 square kilometers, Togo is quite a small country by African standards – indeed it's only some 15,500 square kilometers larger than Switzerland. For many years now – and particularly since a degree of progress in the democratization of the country – the people in this small nation have been receiving support from BASAID. Last year, from its total budget of just under CHF 410,000, the development aid association financed projects in Togo totaling CHF 65,000. And projects in the amount of around CHF 100,000 are budgeted for 2013.

### **Making a difference**

At the BASAID Annual General Meeting, Christoph Labhart, who recently visited Togo with his wife, spoke about the projects supported to date and their current status. The committee member had visited a total of just over two dozen locations, supported by the association that had previously been overseen by his predecessor on the committee, Erich Schnurrenberger.

### **5,000 births**

The array of projects ranged from health centers, wells and sanitary facilities, right through to new schools. For example, Christoph Labhart visited a health center in Gape-Aloyi – a village located some three hours from Lomé, the capital of Togo – and inspected a school in Sogbossito on the outskirts of Lomé. "Since it began operation in 2006," the committee member explained, "around 5,000 births have been performed at the health center without any serious incidents. And thanks to BASAID and the excellent cooperation with the local parents association, the school in Sogbossito, which is attended by around 2,000 students, has now received the urgently required sanitary facilities and a good water supply system."

### **Supporting education**

With all the wells constructed with BASAID's support up and running, Christoph Labhart was also able to report positive news on the other projects in Togo. Two other schools in Wugome and Bassar-Est, which the association set up in 2010/2011, are in excellent condition and being used very well. "We therefore hope to be able to finance additional school buildings in 2013 in order to support and promote the local students' academic performances," explained Christoph Labhart in closing. mü.



# FINANZEN



# PROTOKOLL

## Protokoll der GV vom 10. April 2013

### Begrüssung

Helga Schmidt eröffnet die Sitzung begrüsst gemeinsam mit Sasank Mohanty alle Anwesenden. Besonders erwähnt wird Paul Castle von der Syngenta Stiftung für Nachhaltige Landwirtschaft.

Zu unserem grössten Bedauern müssen wir allen mitteilen, dass unser langjähriger Präsident Luciano Pellegrini im Herbst 2012 verstorben ist. Helga Schmidt würdigt seine Verdienste und zündet zu seinem Gedenken eine Kerze an.

### 1. Protokoll der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll wird einstimmig und ohne Enthaltungen gutgeheissen und verdankt.

### 2. Kurzbericht über die Ziele im Jahr 2012

- Courant normal
- Veranstaltungen – unter anderem Partnerschaftstag
- Verschiedene Workshops
- Mitgliederziel von mehr als 3000 wurde nicht erreicht
- Weihnachtsbasar
- Reisen von Mitgliedern in die Projektländer
  - Andrea Brodbeck nach Sri Lanka
  - Jörg Sollberger nach Kolumbien
  - Christoph Labhart nach Togo
  - Simon Rey nach Fernost
  - Sasank Mohanty nach Haiti

### 3. Finanzen 2012

Volker Schönfeld gibt Erläuterungen zu den Zahlen des Geschäftsjahres 2012 und liest den Revisoren Bericht vor. Da die vollständigen Zahlen im letzten Bulletin bekannt gegeben wurden, beschränken wir uns hier nur noch auf das Wesentliche:

Totalertrag: CHF 1'668'236.27

Totalaufwand: CHF 1'640'747.07

(Tippfehler im Bulletin März 2013. Differenz 7 Rp)

Demnach entsteht ein Überschuss von CHF 27'489.20

Der Tagespräsident Gian Kessler lässt mit launigen Worten abstimmen. Die Versammlung beschliesst, die Jahresrechnung ohne Gegenstimme und ohne Enthaltungen zu akzeptieren. Damit sind Kassier, Revisoren und Vorstand entlastet.

### 4. Ziele + Schwerpunkte für 2013

Helga Schmidt stellt die Einzelheiten für 2013 vor.

Dies sind:

- Courant normal (u.a. Vorstandssitzungen, Bulletins und Weihnachtsbasar)
- Internet Plattform – Inhalt verbessern
- Umsetzung der Erkenntnisse der Workshops in drei Themengruppen

- Projektmanagement
- Kommunikation
- Vorstandsarbeit

### 5. Neue Projekte 2013

Wie jedes Jahr hat jede Ländergruppe Gelegenheit, drei ihrer neuen Projekte vorzustellen. Die entsprechenden Details mit den jeweiligen BASAID-Anteilen:

#### 5.1 AFRIKA

Helga Schmidt

- Tansania – Tierfarm für Waisenhaus CHF18'500
- Togo – Trinkwasser dank Sodbrunnen CHF 12'900
- Togo – Abfallsammlung CHF 5'400  
für Impfungen und Material

#### 5.2 LATEINAMERIKA

Matthias Streib

- Kolumbien – Aufbau + Verbesserung von Wohneinheiten, Florencia, für 20 Bauernfamilien CHF 30'000
- Kolumbien – Produktion und Vermarktung von Panela für zwei Landschuljugendheime (Lohn für einen Fachmann) CHF 15'000
- Haiti – Krankenstation in Grosse Roche CHF 25'000
- Guatemala – Verbesserung der Schokoladenproduktion für 350 Familien CHF 38'000

#### 5.3 SUBKONTINENT

Andrea Brodbeck

- Sri Lanka – Verbesserung der Infrastruktur einer Vorschule CHF 20'000
- Indien, Orissa – Kauf eines Krankenwagens für mobile Krankenstation CHF 14'000
- Indien – Swiss Heidi Foundation, Bau einer Krankenstation in Orissa CHF 23'500

#### 5.4 FERNOST

Simon Rey

- Kambodscha – Battambang Ausbau einer Krankenstation CHF 10'000
- Vietnam – Saigon, Fahrräder für 100 Schüler CHF 5'000
- Vietnam – Wasserpumpen, Can Tho – Total 28 Stk. mit Tank CHF 14'000

#### 5.5 GESAMTBUDGET 2013

Volker Schönfeld

- Budgetierte Erträge: CHF 410'000
- Budgetierte Aufwendungen CHF 456'000
- Budgetierter Mehraufwand CHF 46'000



### 5.6 LÄNDERBUDGETS INKL. «RASCHE HILFE» 2013

Afrika	CHF 120'000
Lateinamerika	CHF 118'000
Subkontinent	CHF 132'000
Fernost	CHF 70'000

### 6. Annahme des Gesamtbudgets 2013

Gian Kessler als Tagespräsident lässt abstimmen. Das Budget wird ohne Gegenstimme und ohne Enthaltungen angenommen.

### 7. Mutationen

Andrea Brodbeck gibt bekannt, dass sie sich aus dem Vorstand zurückzieht, aber weiterhin die Gruppe Subkontinent leiten wird. Leider gibt auch Manfred Haug bekannt, dass er mit sofortiger Wirkung aus dem Vorstand austritt.

Somit besteht der Vorstand aus folgenden Mitgliedern:

- Giovanni Bonavia
- Peter E. Häfliger
- Jutta Jochum
- Christoph Labhart
- Sasank Mohanty
- Peter C. Müller
- Marcela Rendon
- Simon Rey
- Helga Schmidt
- Volker Schönfeld
- Alexander Schulze
- Matthias Streib
- Simona Tschannen-Tocchetti

Allen wünschen wir eine erfolgreiche Zeit bei BASAID.

### 8. Gastredner

Christoph Labhart konnte als Referent gewonnen werden. Sein Thema: «Das Wirken von BASAID in Togo». Er schildert mit sehr schönen Bildern den Zustand der Projekte in Togo, eines der Schwerpunktländer der Gruppe Afrika. Christoph Labhart hat die Nachfolge von Erich Schnurrenberger angetreten, ist seinen Fussstapfen gefolgt und hat gemeinsam mit seiner Frau Catharine eine 3-wöchige Reise nach Togo unternommen.

### 9. Schluss

Gegen 19.15 Uhr ist die Mitgliederversammlung beendet. Helga Schmidt bedankt sich beim Gastredner für den sehr gelungenen Vortrag und bei den Teilnehmern für ihr Erscheinen.

**Geschäftsjahr:** 2012

**Anwesende:** ca. 60 Mitglieder

**Entschuldigt:** 3 Personen

**Tagespräsident:** Gian Kessler

(ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung gewählt)

**Ort:** Restaurant Royal, Schwarzwaldallee 179, 4058 Basel



## BASAID-Basare im November 2013: Altbewährtes und einige Neuheiten



Nach dem Austritt von Manfred Haug, der etliche Jahre das mannigfaltige Sortiment für die Basare zusammengestellt und praktisch alle Auftritte in den Werken begleitet hat, wurden wir (Jutta Jochum, Helga Schmidt und ich) durch die Mitarbeit von Maria José Krattinger bereits bei den Vorbereitungen zu den letztjährigen Basars verstärkt.

Wir wollen nun vermehrt Produkte aus unseren Projekten zum Kauf anbieten und die lokal engagierten Mitglieder gezielt als Multiplikatoren einsetzen. Die Information über die Ziele von BASAID und deren Projekte soll persönlich kommuniziert werden, damit neue Mitglieder zu uns stossen und gegebenenfalls auch für eine aktive Zusammenarbeit im neu strukturierten Vorstand interessiert werden können.

Wir werden nun vor allem Trockenfrüchte aus Togo, aber auch Schokolade aus Guatemala oder Currypulver aus Indien im Sortiment haben. Dazu kommen vielleicht noch «Guetzli» aus dem Baselsbiet oder der beliebte Bertschi-Kaffee, den wir früher einmal im Sortiment hatten.

Auf ein baldiges Wiedersehen!  
Giovanni Bonavia

## BASAID bazaars in November 2013: A mix of the classic and the new



Following the exit of Manfred Haug, who had put together the diverse selection for the bazaars for many years and was virtually an ever-present fixture when it came to appearances at the plants, we (Jutta Jochum, Helga Schmidt and I) were boosted by the assistance of Maria José Krattinger in the preparation of last year's bazaars.

We now wish to increasingly offer products from our projects for sale and use the locally active members as disseminators of information in a targeted fashion. Information on the goals of BASAID and its projects shall be personally communicated in order to get people interested in becoming new members and maybe even interested in actively working in the newly structured committee.

Our selection will now predominantly include dried fruit from Togo but will also contain chocolate from Guatemala or curry powder from India. We might also have cookies from the Canton of Basel-Landschaft or the popular Bertschi coffee, which we used to have in our selection in the past.

Looking forward to seeing you again soon!  
Giovanni Bonavia

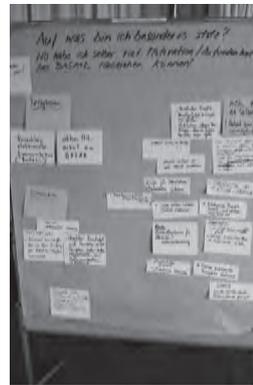
**Wir werden jeweils zwischen 11 und 14 Uhr an folgenden Orten aktiv sein:**

**We will be in action at the respective dates at the following locations between 11 a.m. and 2 p.m.:**

4. und 5. November:	Werk St. Johann von Novartis / <i>Novartis's St. Johann site</i>
7. und 8. November:	Werk Rosental von Syngenta / <i>Syngenta's Rosental site</i>
11. und 12. November:	in der Personalkantine im Klybeck Basel / <i>in the staff canteen in Klybeck Basel</i>
13. November:	St. Aubin / <i>St. Aubin</i>
14. November:	Werk Nyon von Novartis / <i>Novartis's Nyon site</i>
15. November:	Werk Monthey von Syngenta / <i>Syngenta's Monthey site</i>
18. November:	Werk Schweizerhalle / <i>Schweizerhalle site</i>
19. und 20. November:	Werk Stein von Novartis / <i>Novartis's Stein site</i>
21. und 22. November:	Werk Stein von Syngenta / <i>Syngenta's Stein site</i>

## BASAID: fit für die Zukunft?

Mit zwei Workshops im Oktober 2012 analysierten der erweiterte Vorstand und einige interessierte Mitglieder die für die Zukunft von BASAID nötigen Anpassungen. Drei daraus entstandene Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit der Organisation und der Arbeit des Vorstandes, mit der Optimierung des Projektmanagements sowie mit der Kommunikation.



Erfreulicherweise konnten bereits einige Massnahmen umgesetzt werden, unter anderen:

- BASAID kann Mitteilungen im Intranet von Novartis/Basel sowie von Syngenta regelmässig platzieren.
- BASAID kann eigene Flyer anlässlich der «Welcome-Veranstaltungen» von Novartis/Basel verteilen
- die Redaktion des Bulletins konnte in die professionellen Hände von Peter C. Müller (Redaktor bei der Syngenta Crop Protection AG) und Maria-José Krattinger übergeben werden.
- Für den Zugriff von Dokumenten zu Handes des Vorstandes wurde eine Datenbank eingerichtet.
- Für das Projektmanagement liegt jetzt ein obligates, strukturiertes Dokument vor, das die Arbeit für die Beurteilung und Bewertung von Projekten erleichtern soll.
- Eine Lösung für die Archivierung von relevanten Dokumenten im Archiv von Novartis wurde vereinbart und zum Teil bereits umgesetzt.
- Die Struktur der Leitung des Vereins soll ein neu geschaffener Beirat vervollständigen.
- Die Aufgaben im Vorstand wurden überprüft und besser beschrieben. Dies wird vermutlich zu einer kleineren Statutenrevision anlässlich der nächsten Mitgliederversammlung führen.

Wir suchen jetzt Mitglieder, die bereit sind sich nicht nur punktuell für BASAID zu engagieren (Basar, etc.), sondern uns auch regelmässig und freiwillig unterstützen wollen. Es gibt etliche Einsatzmöglichkeiten, die individuell mit unserem Präsidium abgesprochen werden können. Unter anderem ist die Betreuung von Projekten, Sekretariatsarbeit, die Organisation von Events, die Kontaktpflege mit den Firmen, der Unterhalt des Internets und viel anderes mehr möglich. Der Zeitaufwand ist relativ gering und mit Ausnahme der Teilnahme an Sitzungen zeitlich individuell bestimmbar.

Interessierte melden sich bitte bei: [sasank.mohanty@novartis.com](mailto:sasank.mohanty@novartis.com)

## BASAID: fit for the future?

With two workshops in October 2012, the extended committee and some interested members analyzed the adjustments necessary to secure the future of BASAID. Three working groups that resulted from these workshops addressed the organization and the work of the committee, communication and the optimization of project management.

Several measures have thankfully already been implemented, including the following:

- BASAID can regularly post notifications on the intranet of Novartis/Basel and Syngenta.
- BASAID can distribute its own flyers at Novartis/Basel's "welcome events".
- Responsibility for editing the bulletin has been transferred to the capable and professional hands of Peter C. Müller (editor at Syngenta Crop Protection AG) and Maria-José Krattinger.
- A database has been set up for accessing documents for the attention of the committee.
- A binding, structured document now exists for project management which facilitates the work for the assessment and evaluation of projects.
- A solution for the archiving of relevant documents in Novartis's archive has been agreed upon and already implemented in part.
- A newly created advisory board shall round out the structure of the management of the association.
- The tasks in the committee have been examined and better described. This will presumably result in a minor revision to the statutes at the next General Meeting.

We are currently looking for members, who are not only prepared to get involved with BASAID on an occasional basis (bazaars, etc.) but who wish to voluntarily support us on a regular basis. There are a number of ways in which one can get involved and these can be individually agreed with our executive. This includes monitoring projects, secretarial work, organizing events, maintaining contact with the companies, maintaining the Internet site and much, much more. The amount of time required is relatively short and – with the exception of participation at meetings – individually determinable in terms of the specific times.

Interested parties should contact: [sasank.mohanty@novartis.com](mailto:sasank.mohanty@novartis.com)

# Beitrittserklärung – Bulletin d'Adhésion – Membership Form

- Ich möchte **BASAID Mitglied** werden  
(Mindestbeitrag pro Jahr: CHF 20.–)  und **aktiv** mitarbeiten
- Je désire devenir **Membre BASAID**  
(Cotisation annuelle minimale: CHF 20.–)  et être **actif**
- I wish to become a **Member of BASAID**  
(Membership fee/year: CHF 20.–)  and to be **active**
- Ich möchte **BASAID Gönner** sein und sporadisch mir freigestellte Beiträge spenden.
- Je désire être **Donateur BASAID** et verser à volonté un montant libre.
- I wish to be a **Patron of BASAID** and to pay an open amount occasionally.

Anschrift \_\_\_\_\_ Personal Nr. \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Standort \_\_\_\_\_

Int. Tel. \_\_\_\_\_ Tel. \_\_\_\_\_

Privatadresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

- Huntsman  BASF  Clariant  Johnson Controls  
 Novartis  Syngenta  Vivendi&Valorec  Extern

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Nach Erhalt Ihrer Anmeldung werden wir Ihnen unser Informationsmaterial zustellen.  
Bitte schicken Sie das ausgefüllte Formular an:

**Giovanni Bonavia, Kanzelweg 2, CH-4410 Liestal, T/F 061 921 02 32, bonavia@eblcom.ch**